

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. Mai 1967

Blatt 1291

An Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

17. Mai (RK) Die nächste Sitzung des Wiener Landtages ist für Freitag, den 19. Mai, 10 Uhr, festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen vier Geschäftsstücke, darunter drei Gesetzesvorlagen, nämlich die Wiener Landerbeitsordnungs-
volle 1967, eine abgeänderte Wiener land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und das abgeänderte Wiener Krankenanstaltengesetz.

In Anschluß daran tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 104 Geschäftsstücke.

- - -

Verkehrsbetriebe-Maßnahmen zur Eröffnung der Wiener Festwochen
=====

17. Mai (RK) Anlässlich der Eröffnung der Wiener Festwochen am Samstag abend, den 20. Mai, auf dem Rathausplatz werden folgende Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Die Ringstraße wird um 20.20 Uhr ab Heßgasse und um 20.10 Uhr ab Schwarzenbergplatz von Straßenbahnverkehr freigemacht. Die Linien A und B fahren ab 20.10 Uhr ab Schuberttring auf dem stadteinwärts liegenden Gleis über Schwarzenbergplatz-Schleife Hochstrahlbrunnen und zurück über Aspernplatz zur Stammlinie.

Die Linien Ak und Bk fahren ab 20.20 Uhr ab Schottenring über Heßgasse-Maria Theresien-Straße-Schleife Schottentor und zurück über Schottenring-Franz Josefs-Kai und Aspernplatz zur Stammlinie.

Die Linie D wird ab 20.10 Uhr ab Prinz Eugen-Straße auf dem stadteinwärts liegenden Gleis über Schwarzenbergplatz-Schleife Schellinggasse und zurück zur Stammlinie, sowie ab 20.20 Uhr ab Schottenring über Börseschleife geführt.

Die Linie J wird ab 20.20 Uhr gekürzt geführt bis Stadtbahn Josefstädter Straße und ab 20.10 Uhr ab Schuberttring über Schwarzenbergplatz-Schleife Hochstrahlbrunnen, zurück über Schuberttring-Weiskirchnerstraße zur Stammlinie.

Die Linie T fährt ab 20.00 Uhr ab Weiskirchnerstraße-Stubenring über Stubenring-Aspernplatz-Franz Josefs-Kai bis Schleife Schottenring-ERlinggasse und dieselbe Strecke zurück zur Stammlinie.

Die Wiederaufnahme des normalen Ringverkehrs erfolgt im Einvernehmen mit den leitenden Polizeioffizieren.

- - -

Letztes Jahr "rückläufig" für die Wiener Verkehrsbetriebe?
=====

17. Mai (RK) Einen Rückblick auf die "Erfolgszahlen" des Jahres 1966 gab der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dr. Maria Schaumayer, der "Rathaus-Korrespondenz". Sie teilte darin die inzwischen von der ersten Quartalsbilanz seit Einführung des neuen Tarifes bereits in ihrer negativen Tendenz stark abgeschwächten Fahrgastschwundziffern mit: Straßenbahn und Stadtbahn beförderten 1966 um 17,8 Millionen Fahrgäste oder um 4,35 Prozent weniger als 1965. Von 408,5 Millionen sank die Zahl auf 390,7 Millionen. Auch beim Autobusbetrieb war ein Rückgang der Frequenz zu verzeichnen und zwar von 55,6 Millionen Fahrgästen im Jahre 1965 auf 54,8 Millionen Fahrgäste, also um 0,8 Millionen Fahrgäste oder um 1,46 Prozent.

Die Frequenz im Schienenverkehr weist infolge der Motorisierungswelle seit dem Jahre 1960 einen steten Rückgang auf, dürfte jedoch 1966 ihren tiefsten Punkt erreicht haben. Wurden 1960 im Schienenverkehr noch 463,2 Millionen Fahrgäste gezählt, so sind es wie erwähnt 1966 nur mehr 390,7 Millionen, das ist also ein Rückgang um 72,5 Millionen Fahrgäste oder um 18,5 Prozent.

Beim Autobusbetrieb sieht die Situation etwas anders aus. Hier zeigt sich seit 1960 ein stetes Steigen in der Frequenz und zwar von damals 41,2 Millionen Fahrgästen auf 55,6 Millionen im Jahre 1965. Erst 1966 sank die Frequenzziffer wie erwähnt um 800.000 Fahrgäste auf 54,8 Millionen.

Während im Jahre 1965 auf jeden Einwohner der Stadt Wien noch 284 Straßenbahn- und Autobusfahrten entfielen, waren es 1966 nur mehr 273 Fahrten pro Einwohner (1937 waren es 252). Das Jahr 1967 dürfte jedoch wieder ein Steigen der Frequenzziffer auf Straßenbahn und Stadtbahn bringen, denn wie der erste Vierteljahresbericht 1967 ausweist, sind gegenüber demselben Zeitraum 1966 um rund 1,4 Millionen mehr Fahrgäste zu verzeichnen.

Sowohl im Straßenbahn- wie auch im Autobusbetrieb ist eine Abnahme der Wagennutzkilometer zu verzeichnen, im Autobusbetrieb

wohl ganz geringfügig von 0,09 Prozent. Das bedeutet, daß es besonders beim Schienenverkehr gelang, das Fahrbedürfnis Wiens in öffentlichen Verkehr rationeller zu befriedigen, und zwar einerseits durch weiteren vermehrten Einsatz großräumiger Fahrbetriebsmittel und andererseits durch noch bessere Anpassung des Platzangebotes an das Fahrbedürfnis. Auch der Betrieb mit schaffnerlosen Beiwagen, der sich als wirksame Maßnahme gegen den steigenden Personal-mangel erwies, trug dazu bei. Apropos Personalverringerung: sie machte in Betriebsjahr rund 3,5 Prozent aus!

In Rahmen des Wagenerneuerungsprogrammes konnten 1966 weitere Linien, (nämlich die Einlagenzüge der Linie 5, 33 und 80) mit Schienenbremsen ausgerüstet werden, worauf für diese Linien die Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung auf 25 Stundenkilometer wieder aufgehoben und die Fahrzeiten normalisiert werden konnten. Ferner wurde die Straßenbahnlinie 57 am 14. Mai 1966 auf Autobusbetrieb umgestellt, sodaß mit Jahresende 1966 nur mehr 6 Linien von den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung 1957 hinsichtlich der Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung betroffen bleiben.

Von den Betriebsereignissen und Verkehrsverbesserungen des Jahres 1966 sind neben der Einführung weiterer "schaffnerloser" Beiwagen auf den Linien 42 (ab 29. März), H₂ (ab 3. Mai), 62 (ab 14. Mai), E₂ (ab 9. August) die Eröffnung der Unterpflasterstrecke zwischen Karlsplatz und Universitätsstraße am 8. Oktober besonders zu vermerken. Ab 11. Oktober wird die Linie H₂ an Werktagen Dienstag bis Freitag mit Dreiwagenzügen, deren erster Beiwagen schaffnerlos sind, geführt und ab 14. November werden die Linien E₂ und H₂ auch an Montagen mit einem schaffnerlosen Beiwagen geführt.

Der Wagenpark der Verkehrsbetriebe umfaßte am 31. Dezember 1966 1.042 Straßenbahntriebwagen und 1.101 Straßenbahnbeiwagen, 130 Stadtbahntriebwagen und 200 Stadtbahnbeiwagen sowie 386 Autobusse. Im Gesamtstand von 2.144 Straßenbahn-Personenwagen sind 87 vierachsige Triebwagen und 339 vierachsige Beiwagen sowie 66 vierachsige und 102 sechsachsige Gelenktriebwagen enthalten.

Von Fahrzeugpark des Straßenbahnbetriebes mit dem Gesamtstand von 2.144 Wagen, sind 514 Triebwagen und 660 Beiwagen in Stahlbauweise ausgeführt, 958 Trieb- und 1.045 Beiwagen sind mit Schienenbremsen ausgerüstet. 141 Wagen sind nicht mit Schienenbremsen ausgestattet, diese werden bei jeweiligen Anlieferungen von neuen Wagen aus den Verkehr gezogen und ausgeschieden werden.

Neu angeschafft wurden im Jahre 1966 für den Personenverkehr drei Gelenkwagen der Type E sowie 13 Gelenkwagen der leistungsstärkeren Type E1, an Hilfsfahrzeugen ein Schienenstoßneßwagen sowie drei Anhängerschneepflüge. An Autobussen wurden im Berichtsjahr zwölf Doppeldeckautobusse, zehn Gelenkautobusse und fünf U10 Autobusse neu gekauft.

An Hochbauarbeiten im Bereich der Straßenbahn und Stadtbahn wurden im Vorjahr für die Straßenbahn neun Wartehallen und für den Autobusbetrieb drei Wartehallen errichtet. In der Simmeringer Hauptstraße wurde mit den Bauarbeiten für die neue Zentralwerkstätte begonnen und die Stahlbetonkonstruktion im Bereich der Autohauptwerkstätte bereits fertiggestellt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

17. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 4.50 S bis 6 S je Kilogramm, Neusiedler-
salat 1 S bis 1.50 S je Stück, Blätterspinat 3 S bis 6 S je
Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 S bis 8 S je Kilogramm, Bananen 8 S je
Kilogramm, Orangen 6 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates
=====

17. Mai (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in
Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Stefan Tomonko
(11. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Obernagistrats-
rat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirks-
rat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Neue Feuerwehr der Stadt Wien in Liesing
=====Feuerwehrstützpunkt in einem stark wachsenden Bezirk

17. Mai (RK) Für die vielfältigen kleinen, aber auch die eventuellen großen und schwierigen Aufgaben, die der Wiener Feuerwehr in den städtebaulichen Entwicklungsgebieten im Süden der Stadt erwachsen, wurde in Liesing, Siebenhirtenstrasse 8-10, eine neue Feuerwache der Stadt Wien erbaut. Die Anlage, die "alle Stückeln spielt", wurde heute durch Bürgermeister Bruno Marek offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Bezirksvorsteher Reinhold Suttner konnte zu der Eröffnungsfeier neben dem Bürgermeister auch Stadtrat Rudolf Sigmund - dem die Feuerwehr untersteht -, Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretung sowie Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka begrüßen. Er erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an die intensive Aufbautätigkeit der Stadt Wien im Bezirk Liesing, wo seit 1945 nicht nur 7.000 Gemeindewohnungen, sondern auch vier Volksschulen, eine Hauptschule, zwei Schulpavillons, drei Kinderfreibäder und andere öffentliche Einrichtungen entstanden sind. In einem so stark wachsenden Bezirk ergeben sich auch für die Feuerwehr, die heute "Mädchen für alles" sein muß, täglich Aufgaben. Daher ist die Bevölkerung sehr dankbar, daß die Stadtverwaltung in diesem Wiener Stadtteil einen modernen Feuerwehrstützpunkt errichtet hat.

Stadtrat Rudolf Sigmund wies darauf hin, daß genau vor einem Jahr die neue Hauptfeuerwache in der Leopoldstadt eröffnet werden konnte. Mit dem Bau eines weiteren Feuerwehrstützpunktes in Simmering wurde begonnen. Nicht nur die städtebauliche Entwicklung Wiens, sondern auch die zunehmende Verkehrsdichte zwangen zu einer Neuorganisation der Feuerwehr, die vor allem durch weitgehende Dezentralisation und Streuung der Stützpunkte gekennzeichnet ist.

Es sei ein gutes Zusammentreffen, daß der verdiente Chef der Wiener Feuerwehr, Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka heute gerade seinen Geburtstag feiere und ihm die Stadt Wien diese neue Feuerwache gewissermaßen als Präsent übergeben könne.

./.

"Nothelfer" in allen Lebenslagen

Bürgermeister Bruno Marek nannte die städtische Feuerwehr in Abwandlung des auf die Polizei gemünzten "Freund und Helfer"-Slogans die "Schutz- und Nothelfer". Unsere Feuerwehr wird von der Bevölkerung in zahlreichen schwierigen Situationen zu Hilfe gerufen, ob es sich um einen versehentlich daheim eingescherrten Wohnungsschlüssel oder um größere Mißgeschicke handelt. Sie schützt durch ihren Einsatz aber auch Millionenwerte des Volksvermögens vor der Vernichtung, was besonders in den aufstrebenden Liesinger Industriegebiet eine große Rolle spielt. Die Feuerwehr ist auch das Rückgrat des gerade viel diskutierten Zivilschutzes und hat sich auch wiederholt bei Hilfeleistungen anlässlich von Unwetterkatastrophen in anderen Teilen Österreichs hervorragend bewährt. Dafür genießt sie auch die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung und bleibt auf Grund ihrer Leistungen wie kaum eine andere öffentliche Einrichtung von Kritik und Nörgelei bewahrt.

"Schnee" an der Siebenhirtenstrasse

Im Anschluß an die offizielle Eröffnung der Feuerwache zeigte die Besatzung dieses Stützpunktes in einer Reihe von Schauübungen ihr Können. Dabei wurde die vielseitige Verwendbarkeit der neuen Anlage sichtbar. Unter anderem gab es eine Vorführung eines modernen Hochdruck-Schaumlöschgerätes, das in Nu einen mächtigen Berg künstlichen "Schnees" erzeugte.

Bei einem Rundgang durch die Feuerwache überzeugten sich die Eröffnungsgäste von der Zweckmäßigkeit und technischen Perfektion der Anlage, die auch über alle Einrichtungen zur Ausbildung des Feuerwehrynachwuchses verfügt. Darüber hinaus fand die liebevolle Ausstattung der Mannschaftsräume durch künstlerisch und dekorativ begabte Feuerwehrmänner allgemeinen Beifall.

Die neue Feuerwache umfaßt ein zweigeschossiges Hauptgebäude, eine Fahrzeughalle für vier Alarmfahrzeuge, einen Steigerturm mit Schlauchaufhängung, einen Geräteschuppen, einen Übungshof mit Hydrantenanlage und Saugturm, sowie eine kleine Sportanlage. Die Kosten der Feuerwache Liesing betragen rund 8,5 Millionen Schilling.

"Einbahn-Ringelspiel" Graben - Stephansplatz bleibt
=====

17. Mai (RK) Nach halbjähriger Probezeit wird das "Verkehrskarussell" im 1. Bezirk mit den Einbahnsystemen Stephansplatz, Brandstätte, Tuchlauben und Graben nunmehr endgültig fixiert. Die seit November 1966 bestehende Regelung hat bei Bevölkerung und Polizei soviel Anklang gefunden, daß das seinerzeitige Provisorium in eine endgültige Fahrordnung verwandelt werden kann.

Im Zusammenhang mit dieser Regelung werden auch die beiden noch aus der Zeit vor der Einbahnregelung stammenden Haltestellen der städtischen Autobusse aufgelassen. Es handelt sich dabei um die Haltestelle Habsburgergasse 1 der Linien 5, 9 und der Nachtlinie J und für die Autobusse der Linie 8 und der Nachtlinie E um die Haltestelle Schulerstraße 1-3. Bisher standen die beiden Haltestellen zusätzlich zu den neuen in Betrieb. Nun werden sie der Verkehrsflüssigkeit zuliebe ab 18. Mai "geopfert".

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. Mai

=====

17. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren: Ochsen 76, Stiere 245, Kühe 313, Kalbinnen 98. Summe: 732. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 15.50 S, extrem 15.60 bis 16 S (6) Stiere 13 bis 15.50 S, extrem 15.70 bis 16 S (2), Kühe 10 bis 13 S, Kalbinnen 13 bis 15 S, extrem 15.30 S (1). Beinlvieh Kühe 8.80 bis 9.70 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 11 Groschen, bei Stieren um 5 Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 22 Groschen und bei Kalbinnen um 13 Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 13.88 S, Stiere 14.30 S, Kühe 11.32 S, Kalbinnen 13.65 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

- - -

Steinerne Hochzeit in Ottakring
=====

17. Mai (RK) Noch im vergangenen Jahrhundert, nämlich am 19. November 1899, wurde in Wien jenes Paar getraut, das heute das seltene Fest der Steinernen Hochzeit - 67 $\frac{1}{2}$ Ehejahre - feiern kann. Das Jubelpaar ist Karl und Katharina Krenn in Ottakring, Thaliastraße 155. Zu dem festlichen Anlaß überbrachten heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek, Stadtrat Hubert Pfoch und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Karl Kneisler die Glückwünsche und Ehrengaben der Wiener Stadtverwaltung.

Karl Krenn, 92, ist ein gebürtiger Ottakringer und war von Beruf Beamter bei der Gemeinde Wien. Seine Frau Katharina stammt aus Niederösterreich und zählt ebenfalls 92 Lenze. Das Paar, das seinen Ehrentag im Kreise seiner beiden Kinder, eines Enkelkindes und von zwei Urenkelkindern verbringen konnte, ist noch sehr rüstig. Besonders die Jubilarin nimmt am Tagesgeschehen lebhaften Anteil und hat ein geradezu phänomenales Erinnerungsvermögen.

Bürgermeister Marek gratulierte dem Jubelpaar in herzlichen Worten zu seinem langen und glücklichen Ehestand und versprach, in zweieinhalb Jahren zur "Gnadenhochzeit" bestimmt wiederzukommen.

- - -